

geblichen Synode von Estinnes keinen Platz haben innerhalb der fränkischen Reformkonzilien zu Lebzeiten des hl. Bonifaz.

II.

Man darf kühnlich behaupten, Dantes 'selva oscura', deren düstere Schrecken der Dichter im ersten Gesange seines Inferno schildert, muss ein lichter Park gewesen sein im Vergleich zu jenem Dickicht von Ansichten, die über die fränkischen Synoden zur Zeit des Bonifaz aufgestellt worden sind. Die Schuld hieran trägt der Zustand der Ueberlieferung, der grossen Briefsammlung also des Bonifaz, deren Bestandteile jeder einwands- oder widerspruchsfreien chronologischen Anordnung so sehr widerstreben, dass W. Arndt, als er ihre Ausgabe vorbereitete, scherzhaft äusserte, er sei nicht abgeneigt, die Briefe in der alphabetischen Folge ihrer Anfangsworte abzudrucken und dem Leser ihre zeitliche Festlegung zu überlassen. Erschwerend wirken ausserdem die Abweichungen der Editionen untereinander. Serarius, Würdtwein, Giles, Jaffé und Dümmler haben jeweils die Briefe anders aneinandergereiht, und wer die Litteratur über die Briefe benutzt hat, weiss von mancherlei Irrgängen seiner Mühen zu berichten, da wiederum die Autoren bald diese, bald jene Edition benutzten. Niemand wird es zugemutet werden können, einem einzelnen Zitat aus jener Sammlung eine Uebersicht über alle seine Fundstellen in allen Ausgaben anzufügen.

Um die späteren Ausführungen zu entlasten, gebe ich zunächst eine gedrängte Zusammenstellung der Synoden zu Lebzeiten des hl. Bonifatius. Vor allem darauf kommt es an, scharf hervorzuheben, von welchen Konzilien Beschlüsse erhalten sind, von welchen allein durch Berufungen auf sie uns Kunde geworden ist. Mein Führer ist dabei A. Hauck, der in der neuesten Auflage des ersten Teiles seiner Kirchengeschichte Deutschlands sich bereits mit der Ausgabe der Briefe durch E. Dümmler, mit den Arbeiten über sie von Hahn, Dünzelmann, Hefele, Loofs und Sepp auseinandergesetzt hat.

Das erste Zeichen für die Wiederbelebung der synodalen Versammlungen auf fränkischem Boden ist der Brief des Bonifaz an Papst Zacharias aus dem Anfang des Jahres 742¹. In der Tat trat im April 742 die erste

1) MG. Epp. III, 298, n. 50 (Vitae S. Bonifatii ed. W. Levison p. 159); vgl. die Antwort des Papstes von 743 April 1, MG. Epp. III, 302, n. 51 (Vitae S. Bonifatii p. 164).